

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 7

Artikel: Fratelli!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mitten in Fastnachtzelten muß mich Verdrüß und empörende Mißkenntnis meines inneren Wertes zum Kranken machen kranken. Dreihunderttausend prahlende Exemplare von Droz frohend sind gratis in alle Kantone, Hütten und Paläste; ich glaube auch in die Kirchen, gestoßen; damit sie die Geistlichkeit oben herunter verfinde und den Rückhäuflingen gehörig den Text lese. Ganz recht! — aber warum werden nun meine noch bessern, sogar verpoetisierten Gegenläufigründe, die nur + Buben kosten, so wegweislich und verächtlichwürdig kritisiert und behandelt.

So gottserbärmlich rühmlich wie die Dürrenmatt kann ich zwar nicht, aber meine Anlaufreime belästigen doch wenigstens das Herz, während seine Verse höchstens bis zum Magen dringen. Verehrter Herr Prinzipal, Sie haben doch auch so viel gedachte Urteilstkraft, daß ich einige Proben Ihrem Richter sprüche anvertrauen darf.

Lesen Sie gemüt- und seelenvöllig hier liegende Beispiele aus meinem ersten Band:

Auf, ihr Aktionäre! Daß der Zins euch nähe,
Wißt ihr, was am Besten wäre?
Setzt keine Rückaufscheuer Au die Abstimmen-Urnenmäuler;
Sondern Stimmengähler, Welche die Kameeler,
Kaufnerlustkacheler,
Um die Stimmenzettel bringen. Lasset nämlich Thaler klingen.
Wer muß elend graben, Haufen, schinden, schaben,
Wird es gerne haben,
Vor Vergnügungen doppelt schnauzen. Wenn er kann sein „Ja“ verkaufen.
Donnerwetter, Blitz und poß! Braver Bürger, guck und gloß!

Sputte dir, du Bauernkloß,
Putze dich von Rost und Roß. Sei mir nicht ein kalter Toß.
Freu' dich tüchtig sappelrot. Danfar fasse und schwärz,
Koste, trinke, saug' und schloß. Was dir bietet Vater Droz.

Vaterland, sei nicht ein Lemp
Oder der verwünschte Hemp

Steht dich aus bis auf das Hemp.

So! — Ich unterwerfe mich siegesreich Ihrem Kriegsgerichte. Mein erstes Buch feiert unter der Läuf von 310 Seiten. Das will etwas heißen, aber was es heißt, wissen nur Sie und Ihr ergebener Trülliker.

Der Schuß von der Kanzel.

Das Schwyzervölklein möchte gern
Sich eine neue Verfassung geben.
Doch wütend stell'n die Alten sich
Entgegen diesem bösen Streben.
Sie rufen Hilfe nach in Chur
Beim Bischof und mit Bravour
Er läßt er stramm an die Vasallen
'Nein Schuß von allen Kanzeln zu knallen!
Das gibt ein Knattern nicht gar schön —
Ein Grund, nicht in die Kirch' zu geh'n!

Noch ein Bedenken.

Vor dem Gesetz sind bekanntlich fast alle Bürger gleich. Wird nun der Bundesbeschluß betr. den Eisenbahntrücksatz zum Gesetz erhoben, so wird der Gesetzgeber nicht Eiligeres zu thun haben, als im Personenverkehr Gleichheit zu schaffen, d. h. die Bundesbahnen werden nur noch eine Wagenklasse führen und zwar aus Sparsamkeitsrücksicht die jetzige dritte! Was das heißen will, kann sich derjenige nicht vorstellen, der bisher gewohnt gewesen ist, sich in die weichen Postier der Coupés I. und II. Klasse zu schmeißen. Eine Reise von Chur nach Bern in einem Coupé III. Klasse soll aber einer hochnotpeinlichen Untersuchung ziemlich nahe kommen. Wem daher das „Vaterland“ und eine weiße Sitzgelegenheit lieb ist, der stimme am 20. mit Nein. Jean Vapeur.

Hansli: „Was hät an die Simpathiemitteladresse, wo me em Zola vo Zöri us schickt, för en Zwäck.“

Christia: „Ha, do chame doch uf e eisach und billige Art zäge, daß me no Bildig hät!“

Hansli: „Denn wend mer zwee grad au no met mache!“

Der Hund, der alle Laifer treid,
Ist unser bester Freund;
Der Esel, der bescheiden bleibt,
Als Dummkopfbild erscheint.

Hansli: „s dächt mi bimeid ardlich, daß d'St. Galler wieder e neus Dachverdiggsgesch weid.“

Christia: „Mi nöd, wenn denn jede da mache, wa er will, so gets met de Zit viel schöners Dach, wersch recke, Hansli!“

Scherer Stanislaus!

Für 4 Zähni Tagen War eins so klepische Dembenraduhr thäss es peinahc phasch einen Gravahl (Spektakulo tutti Italiani cabutti) gegäpen hete, wenn thie Voltzeit nicht in ther Gaserne gekonsumirt worthen wäre; ich hopen haarnigen gegen die Heustövel this Underhosen witer angehogen.

Ther Kamber isch nämlich den Tschinggen (Felis tigris Mais) witer gewachsen seit ther Schuhforschstanz ther Stadtürich ihnen zu liepe thie italiänische Räbenthierschuhle (Academia Flastera italiana) erfunden hat. Ich hape gehörd, thas Salami-Sim-Nafum werthe sich mit vollgenthen Künschden afgäpen: Die Rägul, thie peim Schuhsecktheer buzli, hat sagt, si hape gehörd, es werthe in ther Podanik in der neuen Gasfabrigg in Schlieren ein Kurz gegepen im Marionipränt. Thie Thologie ist openliet in Schlieren næbst Theori Wiemann gestollene Chünel und Katzen (Felis domestica) lind machd. In der Gegen-ravieh Wirth den Tschinggen geäfsligt wie man am subitoischen in Italien ist, wen man das Früter- und Stallgäß noch schüttig ist. Thie Geschichte sei Fackel. Sie prachen bloß zu wissen was thie Schweiz eigentlich schon anno 48 v. Chr. den Italienern gehört hat wo der Obermaistiger Julius Zähr als Polier von Gallien then Diviko in thie Speeri (Fragvaria vesca) geschickt hat. In ther Geometrie Wirth anhengethifftiert Wie groß thie Barlehrzimer sein müssen daß 15 Pfasterant tharin Blaz haben, wen sie aufs ther schmälern Seite ligen. In ther Voll-Euenturhifftet Wirth auch Juifbluden ertheilt, ta ja so wie so die meisten Italiener sil mit Richtern verfeeren. Thäss Haupsach ist die Anna-Thomie weil thort gezeigt Wirth wiemann thie Eingepohnen am Ratsioschneßliet meiget ohne lang zu leiten. Es ist eine große Perlbürgung vür daß Buplikum thäss es in Zukumpft nicht Meer foherkommen Kahn. Eine Singschuhle gipt es oper nißd wieß im Tagplat gesianten ist, tha der Maccagni einen Rupf afgelent had. Ther Gehang wirth auff thie ferschnittenen Pfundamenten fertheild. Vür thiesenigen wo sich im Hantorglen anspilden wohlen, mürt dat Trotter an thr opern Pahnhoferstrasse gerechtfertigt Dießen-vich der Schuhkanzlei. Hopfenlich Wirth ther Schuhforstand Eremitaggle des Ital. Maurerfachserling, hum mindsten aper des neuen Italienerinnenthalus wo in Aufzirkramallishl gedöggt hat. Wir hopen uns sonst nicht zu beklagen über den Ecole-devant-boutique der Stadtürich piß ich isch er allseitl gutschöllisch gewässen aper thie italiänische Räbenthierschuhle geht über das Chanson d'haricots. Es grüßt sich

Wenzeslaus.

Der Zürcher in der Fremde.

Wenn ich den Wandrer frage: Was quält Dich sehr:
„Ich kann nicht nach Hause, die Steuern sind zu schwer!“

Fratelli!

„Die Tschinggen sollen nicht sitzeten,
Sie sollen zu Hause sitzen und beten,
Sonst gibts wieder eine Versammlung der Frauen
Und da ist dem Wetter nicht zu trauen.
Sie behändeln das meiste mit Verstand,
Bruchare drzue una orlige Hand!“

Das Wiedersehen

zweier Freunde, von denen der eine, nach langjähriger Abwesenheit, wieder in Heimat kommt, wie es sich in einzelnen Kantonen etwa abspielen würde:

Basel.

Herjeh! Bisch du wieder do, Jogg! Adiel Adie! Was machsch hic? wemi gohsch wieder? Oder hesch di Scheestli scho im Trockene?

Bern (langsam).

Poh! Poh! — Eue-men-o da a, der Schaak! Min Gott Seou! er isch es. Go grüezil! He! He! sig doch ke so Stürmi, wo wettisch de ane? — Bisb doch gäng emal stah, 's git nüt z'pressiere, 's Kastno steht doch nümme, du Herrgottsonder!

Lausanne (in einem Atemzug).

Ah! Nom-de-nom-de-nom! C'est-toi, Jacques. Oh que ça me fait beaucoup de plaisir de te voir. Comment tu vas? Et ta petite sœur, est-elle toujours si gentille et ravissante? Je te jure, mon cher ami, que j'ai toujours pensé à toi, mais malheureusement, je ne savais pas ton adresse et j'étais désolé de ne pouvoir t'écrire. Eh bien, prenons une bouteille ensemble, tu as donc de l'argent sur toi?

Zürich.

Nei, bimeida! Eue an, de chaibä Jockhäb! Chum, hasch grad rhoek, 's gid en Schaffhäuser!